

# General-Anzeiger

Beilage des Reichs-Post-Zeitung.

## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

**Beilagen**  
 Abonnements 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2908 Post 1.50 pro Quart. 4-8 Hgr. extra  
 Deutschlands-Verlag pro 6 Hgr. 12 Hgr. 18 Hgr. 24 Hgr. 30 Hgr. 36 Hgr. 42 Hgr. 48 Hgr. 54 Hgr. 60 Hgr. 66 Hgr. 72 Hgr. 78 Hgr. 84 Hgr. 90 Hgr. 96 Hgr. 102 Hgr. 108 Hgr. 114 Hgr. 120 Hgr. 126 Hgr. 132 Hgr. 138 Hgr. 144 Hgr. 150 Hgr. 156 Hgr. 162 Hgr. 168 Hgr. 174 Hgr. 180 Hgr. 186 Hgr. 192 Hgr. 198 Hgr. 204 Hgr. 210 Hgr. 216 Hgr. 222 Hgr. 228 Hgr. 234 Hgr. 240 Hgr. 246 Hgr. 252 Hgr. 258 Hgr. 264 Hgr. 270 Hgr. 276 Hgr. 282 Hgr. 288 Hgr. 294 Hgr. 300 Hgr. 306 Hgr. 312 Hgr. 318 Hgr. 324 Hgr. 330 Hgr. 336 Hgr. 342 Hgr. 348 Hgr. 354 Hgr. 360 Hgr. 366 Hgr. 372 Hgr. 378 Hgr. 384 Hgr. 390 Hgr. 396 Hgr. 402 Hgr. 408 Hgr. 414 Hgr. 420 Hgr. 426 Hgr. 432 Hgr. 438 Hgr. 444 Hgr. 450 Hgr. 456 Hgr. 462 Hgr. 468 Hgr. 474 Hgr. 480 Hgr. 486 Hgr. 492 Hgr. 498 Hgr. 504 Hgr. 510 Hgr. 516 Hgr. 522 Hgr. 528 Hgr. 534 Hgr. 540 Hgr. 546 Hgr. 552 Hgr. 558 Hgr. 564 Hgr. 570 Hgr. 576 Hgr. 582 Hgr. 588 Hgr. 594 Hgr. 600 Hgr. 606 Hgr. 612 Hgr. 618 Hgr. 624 Hgr. 630 Hgr. 636 Hgr. 642 Hgr. 648 Hgr. 654 Hgr. 660 Hgr. 666 Hgr. 672 Hgr. 678 Hgr. 684 Hgr. 690 Hgr. 696 Hgr. 702 Hgr. 708 Hgr. 714 Hgr. 720 Hgr. 726 Hgr. 732 Hgr. 738 Hgr. 744 Hgr. 750 Hgr. 756 Hgr. 762 Hgr. 768 Hgr. 774 Hgr. 780 Hgr. 786 Hgr. 792 Hgr. 798 Hgr. 804 Hgr. 810 Hgr. 816 Hgr. 822 Hgr. 828 Hgr. 834 Hgr. 840 Hgr. 846 Hgr. 852 Hgr. 858 Hgr. 864 Hgr. 870 Hgr. 876 Hgr. 882 Hgr. 888 Hgr. 894 Hgr. 900 Hgr. 906 Hgr. 912 Hgr. 918 Hgr. 924 Hgr. 930 Hgr. 936 Hgr. 942 Hgr. 948 Hgr. 954 Hgr. 960 Hgr. 966 Hgr. 972 Hgr. 978 Hgr. 984 Hgr. 990 Hgr. 996 Hgr. 1000 Hgr.

### Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Der Mohr von Frankreich.

Die Auserwählte von Paris ist unerlässlich. Man hätte dem armen Kapitän Dreyfus wirklich nicht so viel Kraft zugerannt. Ihm laucht noch immer keine andere Sonne als die von Guyana, aber während er auf den Strahlensitz in Gefangenschaft nach der Freiheit verzehrt, reißt die Affäre Dreyfus, die, losgelöst von ihrem gefangenen Namensträger, in Paris weiter lebt, ihren Spurt am helllichten Tage. Sie hat Minister und Generale gekostet, Revolution entfesselt und imperialistische, Präzisionswerke entwickelt, sie hat große Verbrechen in den Staub geworfen und kleinen das Maßwerk in die Hand gedrückt. Sie ist unerlässlich in ihrem verkehrten Werk.

Die neueste Entdeckung greift weit über die Köpfe der arg geblendeten Generäle hinaus. Der Mohr von Frankreich oder eigentlich Schuldige in der ganzen Dreyfus-Affäre soll ein toter Diplomat sein, so munkelt man jetzt in Paris, der den Tag der französisch-russischen Militärkonvention an Deutschland auslieferte, weil er in gesondert Belvedere gefangen war, der dann auch einen gefälschten Brief des deutschen Kaisers produzierte, in welchem Dreyfus als der Spion genannt oder doch nachträglich hinfingekündigt war, und weil die Tochter des Generals, die in diese plumpen Felle ging, nicht an den Tag kommen darf, weil jener hochheilige Diplomat, weil die Strafe seines Souveräns bereits erfüllt hat, von Gottes Willen nicht losgelassen werden darf, darum wurde Dreyfus das Opfer stellen, mußte er lebendig vergraben auf seiner Teufelsinsel schmachten, und jeder Versuch, ihm das Licht der Freisprechung zu jagen, mußte mit Ketten und Säbel niedergeworfen werden.

Eine Frau, eine seltsame Figur springt aus der Auserwählte. Der ist der hohe Diplomat, der aus Gefangnis zum Verhör kam, und nun, von seiner Regierung befreit, als Bekannter außer Landes lebt? In Paris räumt man sich den Namen Dreyfusheim zu, und ein Blatt hat den Namen schon offen genannt. Eine solche Legende flücht mit diesem bunten Gerücht zusammen. Früher von Dreyfus war die Seele der russisch-französischen Allianz, er war der Stütze der Krone, die höchste Bekräftigung der Gerechtigkeit des Jenseits. Auf den Namen Dreyfusheim konzentrierte sich das nach Russland eingehende Jahrmarkt der französisch-französischen, tiefen das Bündnis mit dem Jaren Gemeingut als Gottes Geordnet war. Der Kaiserliche des Jaren manuelle oder lullmannte in Paris als das lebende Monument der Ehescheidung Frankreichs, allerdings war dieses Monument nicht frei von Mafel. Ein höher Zufall wollte es, daß jenseitig, wenn eine läßt Afsaire auf der Tagesordnung stand, der Name des Herrn v. Dreyfusheim dabei genannt ward. Als der Bauernstand anstand, mußte man in Paris von Herrn v. Dreyfusheim, und aus der gemiffen Seite mit den ausgefchickten Namen ward die Summe von 400000 Mark bekannt, die einem Herrn K. in die Taschen geflossen sein soll, hinter dessen Pflanzung sich niemand Anderer als der russische Hofverleumdung vertheidigen hätte. So oft eine russische Anleihe in Paris zu Stande kam, mußte man von den ärmlichen und flingenden Beziehungen zwischen Herrn v. Dreyfusheim und dem Kaiserlichen Hofe. Er ist sicher nur verleihe Höhe Zufall, der auch jetzt den Namen des einflussigen Hofmeisters von Russland in die bunten Afsaire hineinzieht, die immer noch

als ein unergründliches Geheimnis über Frankreich schwebt: Herr von Dreyfusheim hat einen „Mörder der Tempel“, der ihn in seinem pferdlichen Zustande im Bau befehligte, vertrieben, daß die ganze Geschichte eine Plump, (sinnlose) Erfindung ist, daß er auch nicht verbannt und in Anstand, sondern vielmehr fast außerordentlicher Vergünstigung und Jaren, weil seine Gesundheit das Petersburger Klima nicht vertrage, im Kaiserliche lade. Herr v. Dreyfusheim befragte sich dem Interieur gegenüber sehr leicht, weil man ihn, der vierzig Jahre an dem russisch-französischen Bündnis gearbeitet habe, nun so im Unband löste. Mit dreizehn Ministern des Kaiserlichen Hofes während seiner Anwesenheit als Hofmeister verleben müßte, daß sie keine leichte Arbeit gewesen. Dreyfusheim Minister, eine wahre Unglücksfälle!

Nun steht sich auch wirklich das Unglück an die Fersen des Herrn v. Dreyfusheim und klopft ihn, den König Frankreichs, zum Verhör. Aber auch für die französische Nation wäre es ein großer Schlag, wenn die Geschichte mehr als Erfindung wäre. Einen Verdräher braucht die Nationalität in Frankreich. Anno 1870 war in Bagaine das typische Bild des Verdrägers geflossen, an dem Dreyfus Dreyfus hat sich die Phantasie des Volkes seit 1894 von Neuen gelöst. Soll nun der heiligste Entladung des Jaren von seinem Heiligensitz herab und auch in den Höllepfad der Verdräher kommen? Das wäre schlimm, sehr schlimm für die französische Volkseele, die nach Dreyfusheim schreit, aber um Gotteswillen sie nicht im Lager des Jenseitigen suchen müßte, Herr v. Dreyfusheim als der Mohr von Frankreich — nein, das haben die Franzosen mit allen ihren Sünden nicht verdient. Wir wünschen ihnen von Herzen einen andern Mohren.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

• Berlin, 21. März. (Sohnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin haben heute Vormittag 11 Uhr unter dem Schutze der Kriegsschiffe die Küste von Kiel nach Berlin angetreten. Auf dem Bahnhof ward zur Verabschiedung der Herzogin und die Herzogin Friedrich gebornen, seiner Oberpräsident v. Kölln, Großherzog Nicolaus von Kurland und Oberst von Köpcke anwesend. Da der Abfahrtsbericht jedoch Schwesegedde.

(Am Reichstage), der heute schon um 11 Uhr zusammengetreten war, und nach Schluß der Sitzung in die Ferien ging, hatte Herr v. Bismarck Rede gehalten über den Stand der Verhandlungen mit Cecil Rhodes' Ausflucht zu geben, reichlich nur soweit, als der Stand der noch schwebenden Verhandlungen zuließ. Ammerich verließ das, was der Leiter des Auswärtigen Amtes über den Telegraphenvertrag mittheilen konnte, die Hoffnung, daß auch in etwaigen Abmachungen über einen Bahnbau unter Jnteresse gegenüber dem vormaligen Engländer gemacht werden müßten. (Vgl. den Spezialbericht. Red.)

(Das Abgeordnetenthaus) erledigte am Dienstag in noch nicht vierteljährlicher Sitzung den Staatsvertrag zwischen Preußen und Spanien endgültig, der einige vorläufige Abmachungen über die durch Hamburger Uebersicht gebenden Schiffenbauern getrieben, und danach eine Reihe von Beschlüssen gegen den Antrag der Kommission. Am Mittwoch ist Schwesegedde; es werden die Anträge v. Mendel (sonst) über die Förderung der Reichs- und der Provinz- u. Landes- (sonst) auf die Zulassung der Feuerbestattung beraten werden.

(Der Gehime Staatsrat) (H. v. Lotz), der früher den Reichstagespräsidenten, Kaiserlicher Landes- und Oberst des Bundesrats des Reichstages, hat sich kürzlich auf die Anträge, welche bei der zweiten und dritten Verhandlung im Reichstage gegen seine Thätigkeit erhoben wurden, nach entfallen, von dieser Stellung zurückzutreten. Er hat an den Staatsminister Grafen Bodo-

domsky und an den Präsidenten des Reichstages Grafen Balthasar die Mitteilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Ausschüßungsarbeiten des Reichstagesgebäudes verzichte und daß ihm übertragene Amt zum 1. April niederlege.

(Am Reichstage) Oberpräsidenten (König) gegen die kürzlich Bismarck'schen Erben wegen höherer Pensionen-Ansprüche hat jetzt auch Herr Robert Bismarck den ihm auferlegten Gläubigersitz in Berlin geleistet. Der Grafin Bismarck ebenfalls zugestanden Gläubigersitz soll ihr freigegeben werden, falls der Grafen Bismarck bei dem Abgang abgetreten werden. Damit sind dann Kaiser Reichspräsident abgewandt.

(Am Reichstage) die Frage der Verfassung (Christ) meidet die „Mittelw. Abendztg.“ Folgendes: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Anträge des Bürgergenossenschaftlichen Ausschusses von ihren Vorständen zur Ableitung der in ihrem Besitze befindlichen Werke Schiffs aufgegeben worden sind. Einzelne Seminare, welche diese vorläufige Arbeit in ihrer Gemüth gefunden hatten, müßten verpöchten, sie nachträglich abzuleisten, widrigenfalls Bischof Dr. v. Schöler die Verweigerung zu den Weihen nicht zuzulassen werde. Die „Vollst.“ bemerkt dazu: Die Abweisung muß die „Katholiken“ in den Semestern mit einem und Ziel ausgetreten sein. Ueber die theologische Fakultät in Würzburg wird denn auch bald die Kunde des Friedhofes laßen.

(An den Kreisen der Wäandere Rantiaur) verläutet in zuverlässiger Weise, daß der Wunsch der Einbürgerung zur Friedens-Verfassung, darauf zurückzuführen sind, daß nennendste Verhandlungen zwischen Preußen und Rom, wegen Einbürgerung des Papstes. Die Verhandlungen über eine Zulassung stehen in Verbindung mit der Frage der durch Ausland zu bewilligen Unternehmung des italienischen Unternehmens zu China. Wie es scheint, ist die italienische Regierung jetzt geneigt, um den Verweis der russischen Unternehmung in China den bisherigen Widerspruch gegen die Zulassung des Papstes fallen zu lassen.

(Daß die zweiwährige Dienstzeit) auf die Wehrleistungen im Heere dadurch günstig eingewirkt hat, daß die zurückbleibenden und die „Kriegsbefreiung“ beschreiben unterzeichneten Mannschaften des dritten Jahrganges, die an Unfall und Ueberdruß litten, in Jostfall gekommen find, war schon wiederholt besprochen worden. Jetzt bringen wir, wie in den Blättern mit Recht als besonders bemerkenswert hervorgerufen wird, hierfür das einwandfreie Zeugnis des Kriegsministeriums von Wehr, nach dessen Mittheilungen im Verhältnisse die Zahl der Befreiungen bei Einbürgerung der zweiwährigen Dienstzeit ganz erheblich abgenommen hat.

(Die militärischen Wagen der Pulvermagazine) in Nieder-Rheinland und in Spanien sind bedeutend vermindert worden. Diese Wagen sind ganz unversetzt in voriger Woche angekommen, und nach Abends wurde eine Abtheilung des Garde-Regiments Nr. 5 aus Spanien nach Nieder-Rheinland an der Gabel beordert, wo sich immer eine handige Abtheilung der spanischen Garnison befindet, die alle 24 Stunden abgeholt wird. Man dringt die Verhinderung der Wagen mit den Explosivstoffen in Frankreich in Verbindung; es sollen hier die ebenfalls-Verordnungen getroffen werden.

(Die deutsch-schweizerische Centralbank) nach dem Zangona-See) soll nach einer Veränderung des Generalmajors Siebert 80 Mill. Mark stellen. Nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ werden die Aktien auf 100 Mill. Mark angesetzt, es wird also nicht ausgeschlossen sein, daß in einiger Zeit eine Verlage dem Reichstage zugehe, die sich die Uebernahme einer 300 Reichsgarantie verleihe. Daneben sollte die Gesellschaft, die den Bau übernimmt, mit allerhand Vorkaufungen, wie es bei dem Bau der Pacificbahn in Amerika gefah, ausgeübt werden.

(Gegenüber dem erneuten hebräischen Treiben der englischen Presse in der Samoa-Anglegenheit) ist eine den „Berl. Reichs. Nachr.“ aus Sydney zugehende Beurtheilung recht bemerkenswert, es heißt darin: Am heiligen Buchstaben herrscht keine besondere Verachtung über das Vorgefallene. Hebräischer Mauer, das heißt die Rede der heiligen Zeitschrift, gehen bei gelegentlichen Gelegenheiten unangefordert ein, daß Wataala unvorsichtig die Wehrzeit der Samoaer auf seiner Seite hat, daß keine Nichtbefähigung das Werk der Londoner Mission Society ist, und daß die

### Das Schloß des Waldart.

Roman von Ernst von Waldow.

Herzensirungen.  
 Der Schnee fiel in dichten Flöden. Valentine lag am Nachmittag des anderen Tages am Fenster und blickte hinaus in das Flodengevir. Die Enderei ruhte in ihren lässig im Schöße liegenden, sonst so fleißigen Händen; sie war heut zu unruhig und aufgeregter, um arbeiten zu können. „Ob er wohl kommen würde“, so fragte sie sich unaufrichtig — sie hoffte es heimlich und doch bangte ihr Herz vor der Entscheidung, die jetzt, das fühlte sie sicher, an sie herantraten müßte. Wie bereute sie, daß gestern, als ein unabweisliches Gefühl sie antrieb, auf ihrem Plage sitzen zu bleiben, auch als Harald die nur für das Ohr ihrer Mutter bestimmte Erzählung begonnen, auf ihrem Platte sitzen zu bleiben, auch als Harald die nur für das Ohr ihrer Mutter bestimmte Erzählung begonnen, sie diese Verführung nicht freierde beklämpf. Als endlich die furchtbare Aufregung, in welche das Gehörte sie verlegt hatte, einer gleich großen Schwäche Platz gemacht und sie für einen Moment sogar das Bewußtsein verloren, mußte ein unglücklicher Zufall, die Dazwischenkunft ihrer Mutter, auch Harald veranlassen, daß sie ihn beauftragt, und dann, was noch schlimmer war, erhielt der Geliebte zugleich die Kenntniss von der niederstürmenden Wirkung, die sein Gefährdnis auf sie ausübte.

Welchen Eindruck würde dies alles auf sein ohnehin verdüstertes Gemüth gemacht haben? —

Als Valentine sich die Frage vorlegte, war ihr die Antwort darauf näher, als sie ahnte.

Siedern war Hansen, der Reichtthum, ein alter, treuer Diener des Herrn von Blauenstein, in das Haus am Thore getreten. Er überbrachte ein Schreiben des Barons, das an Grafin Martha adressirt war. Dasselbe enthielt eine heftige Entscheidung, betreffend das schnelle Verschwinden am vergangenen Abend, und die dringende Bitte, Nachricht über der Tochter

Wunden geben zu wollen; in dem Couvert des Briefes war noch ein Brief enthalten — er fühlte sich sehr dünn an; die Aufschreift lautete:

„An Valentine!“

Grafin Martha hat den alten Hansen in der Küche warten und überbrachte der Tochter selbst den Brief des Freundes; dann ging sie in ihr Zimmer, um einige Zeilen für Harald zu schreiben.

Schon hatte die Mutter einige Minuten das kleine Boudoir verlassen, und noch immer stand Valentine, gehetzt zwischen Furcht und Hoffnung, Haralds Brief unerschrocken in der zitternden Hand haltend.

Endlich bewog sie sich und erbrach das Siegel.

Ein kleines beschriebenes Blatt blühte ihr entgegen — das waren ja Verse — wahrlich ein Sonnet von Robert Bruy — da stand es, und auch nicht eine einzige Zeile von Harald dabei? — enttäuscht ließ Valentine das Blatt sinken, dann las sie halblaut:

„Es ist mir oft, als müßte ich Dir 'mal sagen  
 Von meines Lebens Welt, bevor sie mir  
 Wie ich ansteh' mit Herz und Augen rang,  
 Und wie der Sturm die Wälder mit zerlegte;  
 Als müßt ich Dir den Gram der Seele flagen,  
 Und ogebetet von dem alten Jaren,  
 Jährenlang in ganz in Hoffnung und Klang  
 In Deiner Brust ein neues Leben wegen.  
 Doch ich' ich dann das Wädel an den Wangen,  
 Die junge Lust in Deiner Lebens Maren,  
 Die zarte Unschuld, die Dein Herz bewahrt!  
 Ich, dann erregt mich küßliches Erleben,  
 Als müßt ich mir den Frieden Dir annehmen;  
 Denn immer ein' ein' Sonnentag und Nacht.“

Die letzte Strophe jenes verhängnisvollen Gedichtes, das Stephanie am Abend ihres ersten Jahnstreffens mit Harald diesen recitirt, war mit einem düsten schwarzen Strich unterstrichen, man sah, der Absender mußte darauf ein Hauptgeheimt gelegt haben.

Valentines Blick haftetete wie gebannt an dieser Stelle;

es war ihr, als spräche des Geliebten Stimme selbst diese tröstlichen Worte aus. Der schwarze Strich sollte sich fortan wie ein dunkler Faden durch ihr Leben ziehen.

Hatte Haralds Hand wenigstens ein Fragezeichen am Schluß hingehängt, dann hätte doch auch die ihr Wort dazu gegeben und es mindereis verstanden können, eine befriedigendere Lösung anzubringen. So aber betrachtete das junge Mädchen diese verlagenden Verse als eine Antwort, einen festgesetzten Entschluß, gegen den es keinen Appell mehr giebt. Ein Schmerz ging durch ihre Seele — er hatte entschieden, sie fühlte sich jetzt müde ergeben in ihr Schicksal, und wenn sie auch, in den schlaflosen Stunden der Nacht, alles erträgend, stets nur zu dem einen Resultat gelangt war: durch verpöchte Liebe und Treue gegen Harald die dunkeln Schatten der Vergangenheit, die Nachgeister, welche über den Blaustein'schen walteten, zu verbannen, jetzt, nachdem er selbst resignirt, jetzt konnte sie ihm doch unmöglich ein Glück andrängen, das er in der Weite, wie sie gemeint, vielleicht gar nicht einmal begehrt hatte.

Der verlegte jungfräuliche Stolz regte sich in Valentine hin, die sie bald bitter bereuen sollte.

Er steht mich nicht — sagte sie sich — somit hätte er den Kampf nicht so leicht aufgegeben und würde meinen Willig dem Schicksal obgetrogt haben. Dieses Reigen von Dingen zu Jergen nur nichts als die geschwiltliche Zurechnung von einig, die sich in eine bewusste Freundschaft verandelt hat. Harald verstimmt das Opfer, welches ich ihm zu geben und freudig gebracht — aber er soll wenigstens die Tiefe meines Schmerzes, die Größe meiner Liebe nicht ahnen. Ich will mich nicht der Ergüsse dichterischer Phantasie bedienen, um mit poetischem Nimbus meine Antwort zu umhüllen, schlicht und klar soll sie ihm werden — ob mein Herz auch darüber brechen sollte!

Und Valentine legte sich an ihren Schreibtisch und warf mit jeder Hand die folgenden Zeilen auf das Papier:

„Man nennt die Dichter Propheten und ist gerecht, ihre Worte für Drafelbrüche zu nehmen. Wohlan, sei dem la-

kleine Chronik.

Leipzig, 21. März. (Die Verhaftung eines berühmten Hotelbesizers) am Montag der hiesigen Kriminalpolizei geschick. Es handelt sich um den Wöhlfürsten Rodt Reiner, der wegen...

Spandau, 21. März. (Schwarze Boden) Auf dem Auswärtigenbureau wurden in dieser Erstrahlung an den schwarzen Boden konstatirt worden. Befehle ist damit das Kind einer aus...

Worms, 21. März. (Eine theure Reife) Ein hiesiger Bäcker hat durch Schickung einer neuen, feineren, tieferen, fruchtbarer und...

Frankreich.

Paris, 21. März. Die drei Kammern des Nationalkonvents haben heute den Beschlüsse des Präsidenten Macquay eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende der...

Paris, 21. März. (Die jungen Frühlinge) Der Frühling hat sich bei uns in den hiesigen Gärten eingestellt. Die...

Paris, 21. März. (Die hiesigen Frühlinge) Der Frühling hat sich bei uns in den hiesigen Gärten eingestellt. Die...

Lokales.

(Der Stadtrat unter Original-Verhandlung ist nur mit Zustimmung gestattet) Halle, 22. März.

Städtische Kommissionen.

- Sitzung am Donnerstag, den 23. März, ab, Abends 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Ordinal über die Gürtel der Hinterbliebenen der Leber an den...

Hamburg, 21. März. (Die hiesigen Frühlinge) Der Frühling hat sich bei uns in den hiesigen Gärten eingestellt. Die...

Hamburg, 21. März. (Die hiesigen Frühlinge) Der Frühling hat sich bei uns in den hiesigen Gärten eingestellt. Die...

Hamburg, 21. März. (Die hiesigen Frühlinge) Der Frühling hat sich bei uns in den hiesigen Gärten eingestellt. Die...

Großbritannien.

London, 21. März. In Bezug auf die heute von dem Staatssekretär des Innern, Sir James Stansfeld, im House of Commons...

London, 21. März. In Bezug auf die heute von dem Staatssekretär des Innern, Sir James Stansfeld, im House of Commons...

London, 21. März. In Bezug auf die heute von dem Staatssekretär des Innern, Sir James Stansfeld, im House of Commons...

Amerika.

Washington, 21. März. Den letzten von den Philippinen kommenden Depeschen zu Folge ist die Lage der Amerikaner geradezu verheerend. Nach den zuverlässigen amerikanischen Berichten...

Washington, 21. März. Den letzten von den Philippinen kommenden Depeschen zu Folge ist die Lage der Amerikaner geradezu verheerend. Nach den zuverlässigen amerikanischen Berichten...

Washington, 21. März. Den letzten von den Philippinen kommenden Depeschen zu Folge ist die Lage der Amerikaner geradezu verheerend. Nach den zuverlässigen amerikanischen Berichten...

Ich verweise Sie zum Troste auf Iphigeniens Gedicht und das ihres Bräutigams — wohl ein sich, Sonnenglanz und Nacht, die heilige Flamme schwerlicher Liebe dar und wird sie erkennen, und ist sie noch so düster. Darum vergassen Sie nicht, Harold, es bietet Ihnen das Herz, die Liebe einer Schwelger

Ich verweise Sie zum Troste auf Iphigeniens Gedicht und das ihres Bräutigams — wohl ein sich, Sonnenglanz und Nacht, die heilige Flamme schwerlicher Liebe dar und wird sie erkennen, und ist sie noch so düster. Darum vergassen Sie nicht, Harold, es bietet Ihnen das Herz, die Liebe einer Schwelger

Ich verweise Sie zum Troste auf Iphigeniens Gedicht und das ihres Bräutigams — wohl ein sich, Sonnenglanz und Nacht, die heilige Flamme schwerlicher Liebe dar und wird sie erkennen, und ist sie noch so düster. Darum vergassen Sie nicht, Harold, es bietet Ihnen das Herz, die Liebe einer Schwelger

Ihre Valentine.

Das junge Mädchen hatte die letzte Zeile gleichfalls unterzeichnet, convertierte den Brief, schrieb noch schnell die Aufschrift und verlegte sich darauf in das Zimmer der Mutter, der sie das Schreiben überreichte.

Das junge Mädchen hatte die letzte Zeile gleichfalls unterzeichnet, convertierte den Brief, schrieb noch schnell die Aufschrift und verlegte sich darauf in das Zimmer der Mutter, der sie das Schreiben überreichte.

Das junge Mädchen hatte die letzte Zeile gleichfalls unterzeichnet, convertierte den Brief, schrieb noch schnell die Aufschrift und verlegte sich darauf in das Zimmer der Mutter, der sie das Schreiben überreichte.

Frau Martha hatte ihren Brief schon beendet. Sie blickte prüfend in das bleiche Gesicht der Tochter, dann sagte sie leise: „Soll Du Deiner Mutter nichts anvertrauen, mein Kind?“

Frau Martha hatte ihren Brief schon beendet. Sie blickte prüfend in das bleiche Gesicht der Tochter, dann sagte sie leise: „Soll Du Deiner Mutter nichts anvertrauen, mein Kind?“

Frau Martha hatte ihren Brief schon beendet. Sie blickte prüfend in das bleiche Gesicht der Tochter, dann sagte sie leise: „Soll Du Deiner Mutter nichts anvertrauen, mein Kind?“

Valentins Lippen zuckten, aber es kam kein Wort über dieselben, sie schüttelte schwermüthig das Haupt, dann warf sie noch einen unendlich bittenden Blick auf die Mutter und verließ schnell das Gemach.

Valentins Lippen zuckten, aber es kam kein Wort über dieselben, sie schüttelte schwermüthig das Haupt, dann warf sie noch einen unendlich bittenden Blick auf die Mutter und verließ schnell das Gemach.

Valentins Lippen zuckten, aber es kam kein Wort über dieselben, sie schüttelte schwermüthig das Haupt, dann warf sie noch einen unendlich bittenden Blick auf die Mutter und verließ schnell das Gemach.

Kopfschüttelnd blickte die Mutter ihr nach; wohl hätte sie gern gewußt, was zwischen den beiden jungen Leuten vor sich gegangen war, aber das stumme Fehlen der Tochter war nicht misszudeuten gewesen. Eine erzwingende Ausrufung aber eine so gute Angelegenheit mußte ja alle noch offenen Wunden rauh berühren, und die sensitive Valentine bedurfte so sehr der Schonung.

Kopfschüttelnd blickte die Mutter ihr nach; wohl hätte sie gern gewußt, was zwischen den beiden jungen Leuten vor sich gegangen war, aber das stumme Fehlen der Tochter war nicht misszudeuten gewesen. Eine erzwingende Ausrufung aber eine so gute Angelegenheit mußte ja alle noch offenen Wunden rauh berühren, und die sensitive Valentine bedurfte so sehr der Schonung.

Kopfschüttelnd blickte die Mutter ihr nach; wohl hätte sie gern gewußt, was zwischen den beiden jungen Leuten vor sich gegangen war, aber das stumme Fehlen der Tochter war nicht misszudeuten gewesen. Eine erzwingende Ausrufung aber eine so gute Angelegenheit mußte ja alle noch offenen Wunden rauh berühren, und die sensitive Valentine bedurfte so sehr der Schonung.

Seufzend beschloß die Gräfin, sich auch ferner jeder Einmischung zu enthalten; sie war feil überzeugt, daß der Verthum auf Valentins Seite war, weil sie eine im Grunde nur freundschaftliche Neigung für Liebe genommen habe. Solche Enttäuschungen sind aber am bittersten zu tragen, wenn auch andere darum wissen, und seien es auch die theuersten Angehörigen.

Seufzend beschloß die Gräfin, sich auch ferner jeder Einmischung zu enthalten; sie war feil überzeugt, daß der Verthum auf Valentins Seite war, weil sie eine im Grunde nur freundschaftliche Neigung für Liebe genommen habe. Solche Enttäuschungen sind aber am bittersten zu tragen, wenn auch andere darum wissen, und seien es auch die theuersten Angehörigen.

Seufzend beschloß die Gräfin, sich auch ferner jeder Einmischung zu enthalten; sie war feil überzeugt, daß der Verthum auf Valentins Seite war, weil sie eine im Grunde nur freundschaftliche Neigung für Liebe genommen habe. Solche Enttäuschungen sind aber am bittersten zu tragen, wenn auch andere darum wissen, und seien es auch die theuersten Angehörigen.

So empfing denn eine Stunde später Harold, der in der

so empfangt denn eine Stunde später Harold, der in der

so empfangt denn eine Stunde später Harold, der in der

Wasserburg. Am 21. März: Wasserburg. Ober- u. 230, 22. März: 0,98 unterhalb u. 1,74 Trotha u. 1,52, 20. März: Wernburg u. 0,88. Halle unterhalb u. 0,34, Oberhalb u. 1,42. Dresden — 1,20, Magdeburg u. 1,16.



In reichhaltiger Auswahl empfehlen  
**Jackets - Capes - Umfänge - Mäntel - fertige Kleider jeder Art**  
**Blusen - Blusenhemden - Morgenkleider - Unterröcke.**

Gute Stoffe - Eigenartige Formen - Vorzüglicher Sitz!

≡ **Neueste Kleiderstoffe** ≡

in Wolle und Seide in allen erschienenen Geweben von einfacher bis vornehmster Art.

Anfertigung von Kleidern nach Mass unter Gewährleistung für guten Sitz und beste Verarbeitung.

**Bokmann & Serauky,**

Brüderstraße 16, Gg. u. 1.

**Julius Bethge**

(Klippert & Engel),

Leipzigstrasse 5. Fernsprecher 251.  
**Gemüse- und Früchte-Conserven:**

Bohnen, Erbsen, Spargel, Allertal, Champignons, Morcheln, Metapilze, Pflaumlage etc. etc.  
 Aprikosen, Mirabellen, Pflirsche, Erdbeeren, Kirschen, Reibelclauden, Melange etc.  
 Getrocknete Früchte und Mischobst la. Waare billigst!

Wild, Geflügel, Fische, Austern, Hummer, Caviar, Pasteten, ff. Tafel-Aufschnitt.

Woin-Handlung. Woin-Stube.

**Lehranstalt für Schnittzeichnen**

und Kleideranfertigung, verbunden mit Atelier. Neue Kurse jeden 1. und 15. Jede Empfehlung ist hier zur Seite. **Elise Bürger**, akadem. geüb. Lehrerin, Gedwigenstraße 5, II.

**Photographie Benckert**

gegr. 1856. **29 Gr. Ulrichstr. 29.** gegr. 1856.  
 - 12 St. Cabinetbilder 12 Mt., 12 St. Miniatur 4.50 Mt. -

**ff. geröstete Kaffees**  
 jeden Tag frisch in allen Breislagen,  
**Peri-Kaffee** von Mt. 1 pr.  
 Pfund an, empfiehlt  
**Carl Boock, Breitrekt.**

**Hein's Ogalen. Frauenschutz**

Apparat „Eurega“, als unübertroffen und überaus sicher wirkend bekannt, nach gelobter Anerkennungsschreiben befähigten, ärztlich empfohlen, geleglich geschickt. Nur zu beziehen von der Erfinderin **Frau Oeln**, früher Hebamme, Berlin, Dronowstr. 63, sonst nirgends. Sichere Absonderung (für die Frauenwelt unentbehrlich) wertende als Kreuzband gegen 90 Pfg., gerichtlich gegen 50 Pfg. Briefmarken.

**Bürgermeister - Brezeln**

(höchsteines Kaffeegedäch) empfiehlt  
**Carl Kummer**, Feinbäckerei, **Briedstraße 62**, am Stadt-Theater.

**Putz Emma Guth,**

Streicherstr. 6.  
 Lager sämtlicher Putzartikel.  
**Stummlöhner**  
 Gr. Märkerstraße 23.

**Linoleum.**

Großer Vorken Bestände in allerhöchster bester Waare, passend zu Zimmern, Corridoren, Treppen, per Quadratmeter 2,25, eingetroffen. Zum Umzuge besonders empfehlenswert.

**Gebr. Buttermilch,** Halle a. S., Landwehrstraße 9, Fernsprecher 808.

Alle feinen Delikatessen,  
 Alle feinen Fleisch- und Wurstwaren,  
 Alle Sorten Wild und Tafelgedägel,  
 Alle feinen Gemüse und Früchte,  
 Alle Sorten feiner Tafelkäse,  
 Kaffee, Cacao, Thee, Biscuits,  
 Feine Speise-Chocoladen und Confituren,  
 nur beste Qualitäten billigst, empfohlen

**Pottel & Broskowski.**

**Geschäfts-Verlegung!**

Das freundliche Wohlwollen und das beständige Wachsen meiner hochverehrten Kundschaft, sowie die Erfolge, welche ich auf Ausstellungen und in Fachkreisen errungen, haben mich veranlaßt, für meine photographische Thätigkeit neue große, moderne und auch schöne Geschäftsräume mit Hof und Garten zu schaffen.

Ich verlege

das vor ca. 40 Jahren (1859) von Herrn C. Höpfner gegründete und von mir 1890 unter der Firma

**C. Höpfner Nachflg. Fritz Möller, Photograph,**

häuslich übernommene photographische Atelier

mit allen seinen Plattenvorräthen (über 40,000 Negative)

bis 1883 rückwärts, und seinen sämtlichen geschäftlichen Einrichtungen von heute, den 23. März 1899 ab in mein neu-erbautes Haus

**Alte Promenade Nr. 1**

zwischen Hauptpost und Stadttheater, neben Bankhaus Lehmann.

Gern benutze ich die Gelegenheit, allen Freunden und Gönnern meiner photographischen Arbeiten für das mir bisher bewiesene Wohlwollen auf das Herzlichste zu danken.

Zugleich erlaube ich mir hierdurch alle meine werthgeschätzten Kunden, sowie das verehrte Publikum von Halle und Umgegend heute zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ganz ergebenst einzuladen.

Bei Einrichtung meines Ateliers und der 16 dazu gehörigen Geschäftsräume habe ich alle Erfahrungen, die ich im In- und Auslande gesammelt, in Anwendung gebracht, und habe ich dadurch ein Unternehmen, was sowohl in hübscher Ausstattung; als auch in technischer Beziehung den höchsten Anforderungen genügen kann, geschaffen. Auch habe ich die Ausbildung meines eigenen Könnens in künstlerischer, technischer und kaufmännischer Beziehung nie außer Acht gelassen und werde es immer weiter fördern, auch ist durch die neuen, bequemen Einrichtungen jetzt schnelle, pünktliche Lieferung bedingt.

Allen meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern nochmals herzlich dankend, zeichne ich, bei Versicherung coulanter Bedienung auf weitere freundl. Unterstützung in meinen Unternehmungen hoffend, ganz ergebenst

Mit vorzüglichster Hochachtung

**Photograph Fritz Möller,**

vormals C. Höpfner.

Das Atelier liegt nur 2 St. hoch.